



**MANAGEMENTSCHRIFTEN**

Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein — Hochschule für Wirtschaft

HERAUSGEGEBEN VON  
BEATE KREMIN-BUCH, FRITZ UNGER  
HARTMUT WALZ

# Internationale Rechnungslegung

Aspekte und Entwicklungstendenzen

Verlag Wissenschaft & Praxis



# Internationale Rechnungslegung

# **Managementschriften**

**Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein  
Hochschule für Wirtschaft**

HERAUSGEGEBEN VON

BEATE KREMIN-BUCH, FRITZ UNGER  
HARTMUT WALZ

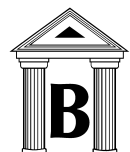
**Band 4**

Beate Kremin-Buch, Fritz Unger  
Hartmut Walz (Hrsg.)

# **Internationale Rechnungslegung**

Aspekte und Entwicklungstendenzen

Verlag Wissenschaft & Praxis



## **Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 3-89673-181-5

© Verlag Wissenschaft & Praxis  
Dr. Brauner GmbH 2003  
D-75447 Sternenfels, Nußbaumweg 6  
Tel. 07045/930093 Fax 07045/930094

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

# Vorwort

Nach einer Umfrage des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) ist in den Augen der befragten Finanzfachleute (Gesamtzahl der Antworten: 274, Umfragezeitraum: 4.3. - 19.3.2002) von den drei Rechnungslegungssystemen IAS, US-GAAP und HGB die deutsche Rechnungslegung am wenigsten geeignet, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eines Konzerns realistisch widerzuspiegeln. Die Gründe hierfür sind, dass

- die §§ 254 und 279 Abs. 2 HGB die deutsche Handelsbilanz für rein steuerrechtliche Wertansätze öffnen und damit die Bilanzierung in der Handelsbilanz häufig allein durch steuerliche Überlegungen dominiert wird,
- das HGB bei der Bilanzierung umfangreiche Bilanzierungs- und Bewertungswahlrechte vorsieht,
- das deutsche Recht wegen der Dominanz des Vorsichtsprinzips die Bildung umfangreicher stiller Reserven fordert bzw. ermöglicht. Das Problem stiller Reserven hat Gustav Saage schon 1959 sehr anschaulich beschrieben: „Durch die Bildung und Auflösung stiller Reserven wird nicht nur der Gewinn manipuliert, sondern auch das Eigenkapital unrichtig dargestellt. Hieraus ergibt sich zwangsläufig in der Folgezeit eine Verzerrung der Ertragslage und eine unrichtige öffentliche Meinungsbildung mit allen ihren sozialpolitischen Folgen. Durch die Bildung und Auflösung stiller Reserven wird aber auch der Einblick in die absolute Höhe des Betriebsergebnisses unmöglich gemacht. Rückschläge der Unternehmung und Fehler der Verwaltung bleiben so der Öffentlichkeit und den Aktionären verborgen.“ (Die stillen Reserven im Rahmen der aktienrechtlichen Pflichtprüfung, Köln, 1959, S. 14).

Neuerdings mehren sich aber auch Zweifel an der Aussagefähigkeit der internationalen Standards IAS und US-GAAP. Auslöser dafür ist unter anderem der Bilanzskandal um Enron. Hier standen vor allem die Verlagerung von Risiken und Schulden auf nicht konsolidierungspflichtige special purpose entities und der Ausweis unrealisierter Gewinne im Zentrum der Kritik.

Es bleibt also spannend, die drei Rechnungslegungssysteme kritisch zu vergleichen und der Frage nachzugehen, wie sich die deutsche Rechnungslegung entwickeln wird. Der vorliegende Sammelband will einen Beitrag zu dieser Diskussion leisten.

Im einführenden Artikel legt Prof. Dr. Andreas Birk eindrucksvoll dar, dass sich die Ziele und die daraus abgeleiteten Rechnungslegungsgrundsätze der drei Rechnungslegungssysteme HGB, US-GAAP und IAS deutlich voneinander unterscheiden. Die Kenntnis dieser Unterschiede ist unabdingbar, um einzelne Vorschriften der Rechnungslegungssysteme zu speziellen Sachverhalten einordnen und bewerten zu können.

Ein solcher spezieller Sachverhalt ist die bilanzielle Behandlung von Finanzderivaten, also von Finanzinstrumenten, die aus anderen Finanzprodukten abgeleitet sind (z.B. Futures). Nico Kohler vergleicht deren Bilanzierung in den drei Rechnungslegungssystemen und geht dabei auch auf die Bilanzierung in SAP R/3<sup>®</sup> ein. „SAP“ und mySAP.com sind Marken der SAP Aktiengesellschaft Systeme Anwendungen, Produkte in der Datenverarbeitung, Neurottstraße 16, D-69190 Walldorf. Die Herausgeber bedanken sich für die freundliche Genehmigung der SAP Aktiengesellschaft, das Warenzeichen im Rahmen des vorliegenden Textes verwenden zu dürfen und vor allem auch dafür, dass das Unternehmen einmal mehr völlig unkompliziert der Veröffentlichung des Artikels zugestimmt hat. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die SAP AG jedoch nicht Herausgeberin des vorliegenden Artikels ist oder sonst dafür presserechtlich verantwortlich ist. Der Beitrag von Nico Kohler ist ein Beispiel dafür, dass Studierende exzellente Leistungen erbringen können. Er stellt die Kurzfassung einer Studie dar, die von der Fachhochschule Ludwigshafen zweifach prämiert wurde.

Ein weiterer spezieller Sachverhalt ist die Frage der Erfolgsrealisation bei langfristiger Auftragsfertigung. Hier steht die Frage nach der Überlegenheit der Completed-Contract-Methode (HGB) oder der Percentage-of-Completion-Methode (IAS, US-GAAP) im Vordergrund. Prof. Dr. Joachim Buch schildert und beurteilt die Methoden detailliert im Hinblick auf deren Konsequenzen für den Ergebnisausweis und das Projektcontrolling.

Zwischenberichte sind eigenständige Rechnungslegungsbestandteile über unterjährige Berichtsräume. Im Gegensatz zu dem beim Jahresabschluss vorherrschenden Gläubigerschutzgedanken steht bei der Zwischenberichterstattung der Anlegerschutz im Vordergrund. Sie sind also kapitalmarktorientierte Instrumente der Rechnungslegung und damit international von besonderer Bedeutung. Prof. Dr. Birgit Angermayer stellt die rechtlichen Rahmenbedingungen und inhaltlichen Elemente der Zwischenberichte dar.

Die Konzernrechnungslegung unterliegt einem dynamischen Entwicklungsprozess, der eine Annäherung an die internationalen Rechnungslegungsvorschriften zum Ziel hat. Prof. Dr. Birgit Angermayer beschreibt die Konzernrechnungslegung im Wandel der rechtlichen Rahmenbedingungen. Im Mittelpunkt stehen

dabei die Standards des DRSC, die im Gesetzentwurf „Zur Internationalisierung der Rechnungslegung“ vom DRSC vorgeschlagenen Änderungen handelsrechtlicher Vorschriften sowie die Änderungen des HGB auf Grund des Transparenz- und Publizitätsgesetzes (TransPuG).

Auch der Beitrag von Prof. Dr. Josef Baus befasst sich mit der Entwicklung der deutschen Rechnungslegung. Im Mittelpunkt steht die unterschiedliche konzeptionelle Ausrichtung des HGB einerseits und IAS bzw. US-GAAP andererseits. Während in der deutschen Handelsbilanz die nominale Kapitalerhaltung im Sinne des Gläubigerschutzes dominiert, ist die internationale Rechnungslegung durch ihre Kapitalmarktorientierung von der Informationsfunktion geprägt. Aufbauend auf diesem Unterschied werden Bilanzierungsgrundlagen einer informationsorientierten Kapitalerhaltung entwickelt, die einen Kompromiss im Widerstreit von nominaler Kapitalerhaltung und Informationsfunktion anstreben.

Die Herausgeber danken allen Autoren für die gute Zusammenarbeit. Außerdem gilt unser Dank der studentischen Hilfskraft Jürgen Freyer. Er hat mit viel Engagement und Geduld am Layout mitgewirkt. Wir wünschen uns, dass auch mit diesem Band der Schriftenreihe das Wissen verbreitet wird, das in der Fachhochschule Ludwigshafen entsteht.

Ludwigshafen, im März 2003

Beate Kremin-Buch  
im Namen der Herausgeber





# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	5
<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	9
<b>Autoren-/Herausgeberverzeichnis</b> .....	10

## *Andreas Birk*

Ziele und Grundsätze der Rechnungslegung nach HGB, US-GAAP und IAS .....	13
--	----

## *Nico Kohler*

Bilanzierung von Finanzderivaten nach HGB, US-GAAP und IAS sowie Abbildungsmöglichkeiten in SAP R/3 .....	31
---	----

## *Joachim Buch*

Erfolgsrealisation bei langfristiger Auftragsfertigung – Auswirkungen von IAS und US-GAAP auf das Projektcontrolling .....	107
--	-----

## *Birgit Angermayer*

Zwischenberichterstattung .....	143
---------------------------------	-----

## *Birgit Angermayer*

Aktuelle Entwicklungen in der Konzernrechnungslegung .....	161
--	-----

## *Josef Baus*

Wohin treibt die deutsche Rechnungslegung ? .....	187
---	-----

# Autoren-/Herausgeberverzeichnis

## Autoren

### ***Prof. Dr. Birgit Angermayer***

ist Wirtschaftsprüfer und Steuerberater. Nach Abschluss ihrer Promotion an der Universität Mannheim war sie in den Jahren 1993 bis 1999 im Grundsatzreferat von Ernst & Young tätig, bis sie den Ruf für eine Professur an der Hochschule für Wirtschaft, Fachhochschule Ludwigshafen für den Bereich Steuerlehre und wirtschaftliches Prüfungswesen annahm. Auf Grund ihrer langjährigen Prüfungs- und Beratungstätigkeit ist sie mit Fragen des Jahres- und Konzernabschlusses vertraut. Sie ist Autorin einer Vielzahl von Fachpublikationen zu Fragen der Rechnungslegung und Prüfung.

### ***Prof. Dr. Josef Baus***

ist Hochschullehrer für Controlling und Internationale Rechnungslegung an der Hochschule für Wirtschaft, Fachhochschule Ludwigshafen. Er blickt auf eine umfangreiche Lehrerfahrung im Hochschulbereich sowie auf eine zehnjährige einschlägige Industriepraxis zurück. Seine Veröffentlichungen beinhalten die Gebiete des internen und externen Rechnungswesens einschließlich internationaler Standards sowie des Controllings.

### ***Prof. Dr. Andreas Birk***

ist Wirtschaftsprüfer und Steuerberater. Er hat eine Professur für betriebswirtschaftliche Steuerlehre und Wirtschaftsprüfung an der Hochschule für Wirtschaft, Fachhochschule Ludwigshafen. Zuvor war er bei verschiedenen Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften tätig.

### ***Prof. Dr. Joachim Buch***

ist Hochschullehrer für Controlling und Informationsmanagement an der Hochschule für Wirtschaft, Fachhochschule Ludwigshafen. Zuvor war er in leitenden Funktionen im Controlling bzw. Rechnungswesen der Chemischen Industrie und einer international tätigen Ingenieurberatungsgesellschaft tätig. Insofern sind ihm die Probleme der Rechnungslegung bei langfristiger Auftragsfertigung nicht nur theoretisch, sondern auch in allen praktischen Facetten vertraut.

***Nico Kohler***

ist Diplom Betriebswirt (FH) und gelernter Bankkaufmann. Nach seiner Ausbildung bei der Deutschen Bank AG hat er an der Hochschule für Wirtschaft, Fachhochschule Ludwigshafen Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkten Rechnungswesen und Controlling studiert. Parallel dazu hat er in Schweden an der University of Halmstadt Betriebswirtschaftslehre mit der Fachrichtung Marketing gehört und mit einem Bachelor of Science abgeschlossen. Zur Zeit ist Nico Kohler bei der SAP AG in Walldorf im Bereich Basel II / Risikocontrolling für Banken tätig.

**Herausgeber**

***Prof. Dr. Beate Kremin-Buch***

vertritt die Fächer Rechnungswesen und Controlling im Fachbereich Management und Controlling. Forschungsschwerpunkte sind die Internationale Rechnungslegung und das Strategische Kostenmanagement. Diverse Veröffentlichungen widmen sich diesen beiden Gebieten, z.B. Internationale Rechnungslegung, 3. Aufl., 2002, Fachbegriffe der Internationalen Rechnungslegung (zusammen mit Götz Hohenstein), 2. Aufl., 2002 und Strategisches Kostenmanagement, 2. Aufl., 2001.

***Prof. Dr. Fritz Unger***

lehrt Betriebswirtschaftslehre und Marketing im Berufsintegrierenden Studium (BIS), ist Autor, Mitautor und Herausgeber zahlreicher Bücher (u.a. Management der Marktkommunikation, 2. Aufl., 1999, Integriertes Marketing, 3. Aufl., 2001, Marktpsychologie, 2001, Mediaplanung, 2. Aufl., 2002 und Verkaufsförderung, 2. Aufl., 2003).

***Prof. Dr. Hartmut Walz***

ist verantwortlich für Bankbetriebslehre und Finanzdienstleistungen im Fachbereich Internationale Dienstleistungen. Durch betriebswirtschaftliche Praxisprojekte und Publikationstätigkeiten (u.a. Investitions- und Finanzplanung, 6. Aufl., 2003) unterstützt er den Know-how-Austausch zwischen Hochschule und Wirtschaftspraxis.



*Prof. Dr. Andreas Birk*

# **ZIELE UND GRUNDSÄTZE DER RECHNUNGSLEGUNG NACH HGB, US-GAAP UND IAS**

- 
- 1 Einführung
  - 2 Handelsrechtliche Rechnungslegung
  - 3 Rechnungslegung nach US-GAAP
  - 4 Rechnungslegung nach International Accounting Standards
  - 5 Schlussbetrachtung
-

# **1 Einführung**

Die Internationalisierung der Wirtschaftstätigkeit und die Globalisierung der Kapitalmärkte erfordern eine Harmonisierung der Rechnungslegung der Unternehmen. Eine Aktiennotierung an der New Yorker Börse setzt voraus, dass die Unternehmen ihre Jahresabschlüsse nach den US-amerikanischen Rechnungsvorschriften (US-GAAP) aufstellen. Abschlüsse, die nach den Vorschriften des HGB aufgestellt sind, werden nicht akzeptiert.

Neben den US-GAAP gewinnen die International Accounting Standards (IAS) erheblich an Bedeutung. So können z.B. nach § 292a HGB befreiende Konzernabschlüsse auch nach IAS aufgestellt werden. Das Europäische Parlament hat inzwischen einer EU-Verordnung zugestimmt, nach der europäische Unternehmen, deren Wertpapiere zum Handel auf einem organisierten Kapitalmarkt zugelassen sind, ihre Konzernabschlüsse für Geschäftsjahre, die nach dem 31.12.2004 beginnen, nach den IAS aufzustellen haben.

Im Folgenden werden die unterschiedlichen Ziele der drei genannten Rechnungssysteme dargestellt und es wird aufgezeigt, wie aus den Zielvorgaben Rechnungslegungsgrundsätze abgeleitet werden.

## **2 Handelsrechtliche Rechnungslegung**

### **2.1 Ziele der Rechnungslegung nach HGB**

Die Erstellung des handelsrechtlichen Jahresabschlusses dient der Befriedigung unterschiedlicher Bedürfnisse verschiedener Adressatengruppen. Die konkreten Ziele, die mit dem handelsrechtlichen Jahresabschluss erreicht werden sollen, werden im Handelsrecht nicht explizit genannt. Das grundlegende Zielsystem des Jahresabschlusses kann aus den Anforderungen der Rechnungslegungsadressaten abgeleitet werden. Wesentliche Adressaten der Rechnungslegung sind neben der Unternehmensleitung die Anteilseigner, Gläubiger, Finanzbehörden und sonstige Interessenten.

Die Anforderungen dieser Adressatengruppen an den Jahresabschluss sind nicht deckungsgleich. Aus Sicht der Unternehmensleitung hat der Jahresabschluss in erster Linie eine Dokumentationsfunktion zu erfüllen. Diese Dokumentationsfunktion zum Zweck der Selbstinformation wird erweitert zur Rechenschaftslegung. Rechenschaftslegung ist unverzichtbarer Bestandteil der bestehenden Prinzipal-Agent-Problematik, wenn Eigentum und Verfügungsmacht in einem Unternehmen getrennt sind.

Die Anteilseigner benötigen Informationen, um die Rechenschaft ablegende Unternehmensleitung beurteilen und über deren Entlastung entscheiden zu können. Diese weitgehend vergangenheitsorientierten Informationen müssen objektiv nachprüfbar und zuverlässig sein. Die gesetzlichen Anforderungen an die Aussagekraft dieser Informationen werden durch die Generalnorm in § 264 Abs. 2 S. 1 HGB bzw. § 297 Abs. 2 S. 2 HGB für den Konzernabschluss konkretisiert. Die Anteilseigner benötigen außerdem Informationen, um Entscheidungen über ihr zukünftiges Verhalten treffen zu können. Hierzu sind Informationen notwendig, die abschätzen lassen, wie sich die zukünftige Ertragskraft und die Risiken des Unternehmens voraussichtlich entwickeln werden. Derartige Informationen werden in einem vergangenheitsorientierten Jahresabschluss nur unzureichend vermittelt. Hierzu steht als Informationsinstrument insbesondere der Lagebericht zur Verfügung.

Die Ermittlung des ausschüttbaren Gewinns gilt als oberster Zweck der handelsrechtlichen Rechnungslegung. Der handelsrechtliche Gewinn bildet die Grundlage zur Bemessung von ergebnisabhängigen Zahlungen, insbesondere Dividenden, Tantiemen und Ertragsteuern). Auch hier bestehen erhebliche Unterschiede in der Interessenlage der Beteiligten.